

Die Lernenden-Station im
Dualen Studiengang Pflege der HAW HH:
Zwei Perspektiven der Kompetenzerfassung

Dr. Doris Wilborn, Berlin

Mit besonderem Dank an:

Jule Delfs, Julia Kwiek, Mio Mahn, Michaela Rumpf stellvertretend für BAP 10

Interessenkonflikterklärung

Mitgliedschaften

- DNEbM
- DGP
- EPUAP

Keine Interessenkonflikte

Einleitung



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kartzig und Professorinnen Sabine Höyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

spezifische Ziele von bisherigen *Schulstationen*:

- Examensvorbereitung
- Vorbereitung für den nahen Berufseintritt
- Kommunikation und Kooperation verbessern innerhalb der Berufsgruppe und anderen Professionen

(Rösch et al. 2002)

Einleitung



Praxislösung – die Studierende Michaela Kartzig und Professorinnen Sabine Meyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

- Selbständiges und eigenverantwortliches Handeln wurde gefördert
- Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein wurde gewonnen
- Erfassen der Station in ihrer Komplexität war gelungen

(Matthaei et al. 2012)

- keinen deutlichen Kompetenzzuwachs hinsichtlich Vorbereitung auf Examen und Berufseinstieg

(Hackbusch 2009)

Einleitung



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kartzig und Praxisassistentin Sabine Meyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

Ziele der Lernenden-Station des BAP 10:

- Vertiefung der bereits erworbenen Handlungs- und Reflexionskompetenzen
- erwerben spezielle neue Handlungskompetenzen, die sich aus dem rehabilitativ-geriatrischen Profil der ausgewählten Station ergeben

Einleitung



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kartzig und Professorinnen Sabine Höyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

Lernenden-Station des BAP 10

- Einsatz im 3. Studienjahr, nach dem 6. Semester
- rehabilitativ-geriatrische Station
- Einsatz in allen Schichten des Pflegedienstes
- Zeitraum von 4 Wochen
- in jeder Schicht eine oder zwei Pflegende der Station als Ansprechpartner im Hintergrund

Forschungsfragen



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kartzig und Professorinnen Sabine Meyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

- Wie schätzen die Studierenden ihre bisher im Studium erworbenen Kompetenzen ein?
- Inwiefern ist eine Veränderung der Kompetenzen durch den Einsatz in der Lernenden-Station erfolgt?

Methode



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kartzig und Professorinnen Sabine Höyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

- 27 Studierende im BAP 10
- 2 Befragungen (vorher / nachher)
- Selbsteinschätzungs-Fragebogen mit 53 Items
- Kompetenz: Wissen und Können
- Kategorien:
 - *Übergeordnete Aspekte*, wie professionell argumentieren oder autonom Entscheidungen treffen,
 - *Pflegeprozess*
 - *Kommunikation*
 - *aktivierend-therapeutischen Pflege* (Konzept ADW)
 - *Individuelle Unterstützung in der Selbstversorgung der Patienten* (Geriatric-Konzept)
 - *Lehrangebote des 6. Semesters*
 - *Sicherstellung eines pflegfachlich adäquaten Stationsablaufes*

Methode



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kartzig und Professorinnen Sabine Höper

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

- Qualitative Erfassung der Kompetenzentwicklung
- Fünf Studierende des BAP 10
- Erstellung eines Interviewleitfadens
- Sechs offene Fragen zu:
 - Herausforderungen
 - Bewältigungsstrategien
 - Lernerfolg
- Inhaltsanalyse in Anlehnung an Mayring

Ergebnisse



Praxislösung – die Studierende Michaela Kartzig und Professorinnen Sabine Höper

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

Stichprobe

- 27 Studierende
 - 7 Männer
 - 20 Frauen
- Alter: 21-39
- 22 vollständig ausgefüllte Fragebögen beider Erhebungen

Ergebnisse

	Gesamtwissen t1	Gesamtwissen t2	Diff.MW	p
MW	195,1	208,1	13	0,001
%	73,7	78,5		
SD	26,9	25,1		

Ich bin der Meinung, dass meine Kompetenz folgendermaßen ausgeprägt vorliegt:
in sehr hohem Maße (5) bis *gar nicht* (1)

Skala Gesamtwerte von 53 - 265

Ergebnisse

	Gesamtkönnen t1	Gesamtkönnen t2	Diff.MW	p
MW	172,6	197,8	25,2	0,000
%	65,1	74,6		
SD	25,3	25,2		

Ich bin der Meinung, dass meine Kompetenz folgendermaßen ausgeprägt vorliegt:
in sehr hohem Maße (5) bis gar nicht (1)

Skala Gesamtwerte von 53 - 265

Ergebnisse

Wissen t1 Wissen t2 sortiert nach MW_Diff.	MW t1	MW t2	MW_Diff	p
1. Überleitungen und Entlassungen organisieren	2,63	4,0	1,37	0
2. Ausarbeitung der Visite	3,23	4,38	1,13	0
3. Medikamentenmanagement	2,67	3,46	0,87	0
4. Teilnahme an Visite	3,35	4,13	0,78	0,001
5. Selbsteinschätzung des eigenen pflegerischen Könnens, damit verbunden die gezielte Einforderung der Unterstützung von examinieren Pflegenden	3,70	4,38	0,70	0

Ergebnisse

Können I und Können II sortiert nach MW-Diff.	MW t1	MW t2	MW_Diff.	p
1. Überleitungen und Entlassungen organisieren	2,42	3,79	1,37	0
2. Ausarbeitung der Visite	3	4,3	1,30	0
3. Teilnahme an Visite	3	4,04	1,04	0
4. Medikamentenmanagement	2,5	3,42	0,91	0
5. Pflegerische Gesamtsituation eines Patienten überblicken und wichtige Schritte nach Priorität ordnen	3,08	3,96	0,87	0

Ergebnisse

Interviews 6 Wochen nach dem Einsatz

Drei Bereiche wurden in allen Antworten sichtbar:

- **persönliche Aspekte**
- **organisatorische Aspekte**
- **zwischenmenschliche Aspekte** der Kompetenzentwicklung

Fokus der Ergebnisdarstellung:

- **persönliche Aspekte**

Ergebnisse

Herausforderungen

„Persönliche Aspekte“

Arbeitsstruktur

- Prioritäten setzen
- Zeitmanagement
- Umgang mit Stress

Eigenverantwortung

- Übernahme eines Bereichs
- Kennenlernen des Stationsablaufes
- Angst vor Verantwortung

Ergebnisse

Bewältigungsstrategien

„Persönliche Aspekte“

- Routine und Erfahrungen im Alltag
Kontinuität durch Bezugspflege
- Persönliche Reflexion von Fehlern

Ergebnisse

Lernerfolg

„Persönliche Aspekte“

pflegerische Kompetenzentwicklung

- Schulung von eigenverantwortlichen Arbeiten
- Gewinn von Sicherheit
- Kennenlernen der eigenen Grenzen

Learning by Doing

- Blickwinkelerweiterung durch komplette Verantwortungsübernahme

Ergebnisse

„Es gab keine Grenzen und Regeln in der Gestaltung der Patientenversorgung, wir waren frei. Uns wurde großes Vertrauen entgegengebracht, dass wir die Aufgaben einer examinierten Pflegenden gut bewältigen können und dadurch entwickelte sich meiner Meinung nach großer Ehrgeiz, seine Sache gut machen zu wollen. Durch die Übertragung von Verantwortung kombiniert mit der Freiheit in der Arbeitsgestaltung. Der Wille „gut zu pflegen“ war da und dadurch hat man viel gelernt. Um „gut zu pflegen“, muss die Arbeit effektiv organisiert sein, müssen professionelle Absprachen im interdisziplinären Team getätigt werden. Durch den eigenen Anspruch lief die Entwicklung und das Lernen nebenbei.“

Zitat zu „Learning by doing“

Diskussion



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kartzig und Praxisassistentin Sabine Meyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

- Zuwachs an Wissen und Können
- insbesondere Handlungskompetenzen in Feldern, die bisher in den Einsätzen nicht im Fokus standen
- “Eigenverantwortlichkeit”, “Verbesserung der Kommunikation und Kooperation” sowie “Fachliche Kompetenz” wurden eindeutig erreicht. (Rösch et al. 2002)
- Förderung des selbständigen Arbeitens (Matthaei et al. 2012)
- Gewinnen an Selbstsicherheit (Matthaei et al. 2012)

Diskussion



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kartzig und Professorinnen Sabine Höyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

Limitationen der Selbsteinschätzung, Interviews

- Keine Vergleichsgruppe
- soziale Erwünschtheit
- retrospektive Beurteilung des eigenen Verhaltens
- Validität des Fragebogens

Schlussfolgerung



Praxisanleitung – die Studierende Michaela Kattagj und Professorinnen Sabine Höyer

»Acht Stunden maximales Adrenalin«

- Vertiefung und Erweiterung von Handlungskompetenzen wurde erreicht
- Empfehlung für die Praxis: Lernenden-Station als Ort des Lernens mit Erfolgsaussichten!

VIELEN DANK !

Kontakt:

Dr. Doris Wilborn
Dipl. Pflegepädagogin

Email: dwilborn@gmx.de